

Er stickt, schneidet, klopft und hämmert: Hampi Fässler fertigt im Schweizer Appenzell von Hand all die schönen Dinge, die die Sennen an ihren Feiertagen voller Stolz tragen. Und die auch immer mehr Städter bei ihm bestellen



Das Wichtigste an jeder Alpfahrt sind die drei Schellenkühe, die von einem Sennen in Festtracht angeführt werden

Schmuck für den wichtigsten Tag

Wer in Appenzell das Geschäft von Hampi Fässler betritt, merkt schnell, dass es sich hier um keinen gewöhnlichen Laden handelt. Es riecht nach altem Leder und Holz. In den großen Fenstern und von dicken Balken baumeln Kuhglocken in allen möglichen Größen und Formen. Befestigt sind sie an dicken Lederriemen, die prunkvoll mit bunten Stickereien und gold glänzenden Beschlägen geschmückt sind. Auf einem kniehohen Regal reihen sich klobige Schnallenschuhe, daneben schwarze Sennenkappen, an der Wand hängen reich verzierte Hosenträger. In dem heiligen Laden, der einem kleinen privaten Museum gleicht, fühlt man sich, als habe man soeben eine Zeitreise in das traditionelle bäuerliche Leben um 1800 unternommen. Und irgendwie stimmt das auch – und doch wieder nicht: Hampi Fässler fertigt und verkauft neuen handgefertigten Trachtenschmuck, den er nach altem Brauch herstellt.

Der Beruf als Berufung

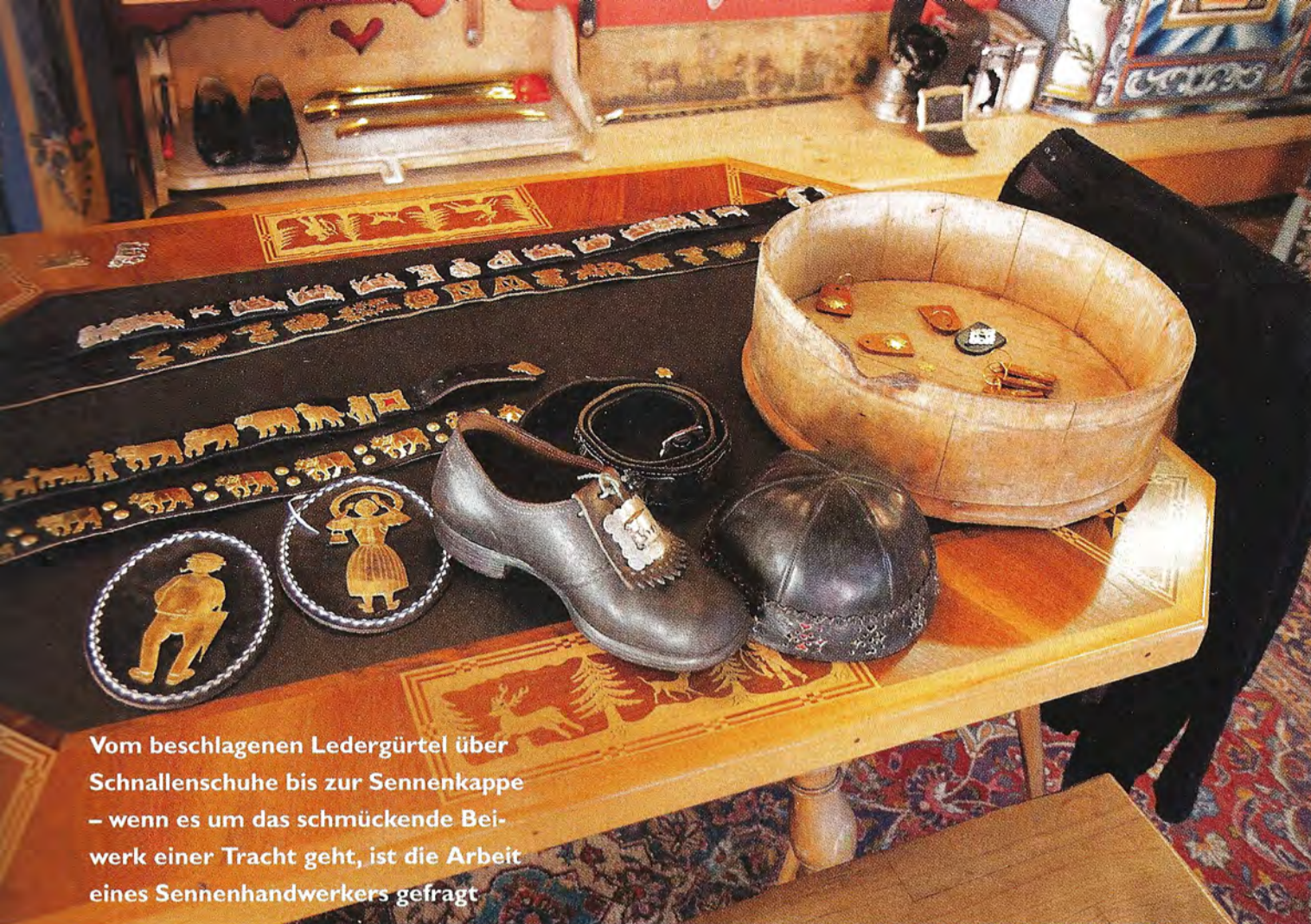
Das Sennenhandwerk hat im Appenzellerland eine über 200-jährige Tradition und ist ein bedeutender Bestandteil der Kultur. Hampi Fässler betreibt das Handwerk bereits in der siebten Generation. Schon sein Urgroßvater war um 1750 Glockensattler. Und da Tradition und Brauchtum in der Region nicht nur gefeiert, sondern auch gelebt werden, ist er im Alltag ganz selbstverständlich damit aufgewachsen. Das künstlerische Talent ist dem heute Mittvierziger in die

Bitte umblättern



Fotos: Appenzellerland Tourismus, Christina Feser (2)

Hampi Fässler bei der Arbeit in seiner Werkstatt. Er führt das Handwerk bereits in der siebten Generation fort



Vom beschlagenen Ledergürtel über Schnallenschuhe bis zur Sennenkappe – wenn es um das schmückende Beiwerk einer Tracht geht, ist die Arbeit eines Sennenhandwerkers gefragt



Ein Schellenriemen wird mit buntem Pergament bestickt. Bis das Prachtexemplar fertig ist, vergehen etwa 40 Arbeitsstunden

Die Appenzeller Tracht: schick zum „Öberefahre“

Der Marsch auf die Alp und die Rückkehr ins Tal gehören für die Bauern zu den wichtigsten Ereignissen im Jahr. **Im Dialekt spricht man vom „Öberefahre“ oder „lefare“, obwohl die Strecke zu Fuß zurückgelegt wird.** Im Appenzellerland wird der Brauch besonders intensiv gepflegt. Das Spektakel erfolgt nach uralten Regeln. Angeführt wird der Zug von einem Bub in Sennentracht (s. Bild unten), hinter dem ein paar weiße Appenzeller „Gäasse“ (Ziegen) zotteln. Es folgt der Senn (Alphirt) mit gelben Lederkniehosen, roter Weste, einem mit Blumen und Bändern verzierten Hut, Hosenträgern, weißem Hemd, Kniestrümpfen und dem Fahr-eimer (Melkeimer) über der linken Schulter. Begleitet wird er von den drei schönsten Kühen, die unüberhörbar die sechs bis neun Kilo schweren Senntumschellen (das Appenzeller Spiel) schwenken. Vier Sennen marschieren in ihrer Tracht vor dem restlichen Vieh. Sie singen und jodeln zu den von den Kühen gespielten Schellen. Der Pferdewagen mit den Alpgerätschaften bildet zusammen mit dem Bauern und dem Appenzeller Sennenhund, „de Bläss“, den Schluss. Um eine Alpauffahrt zu erleben, braucht es etwas Glück, denn fixe Zeiten gibt es nicht. Ab Mitte Mai stehen die Chancen aber gut. Infos unter www.appenzell.info



Fotos: Appenzellerland Tourismus (3), Christina Feser (3)

Wiege gelegt worden. Mit dem Besuch der Kunstgewerbeschule erweiterte er sein Wissen. Im Anschluss daran arbeitete Fässler aber nicht sofort als Sennenhandwerker, sondern als Dekorationsgestalter. „Nebenher habe ich dann angefangen, Ledergürtel mit traditionellen Silberbeschlägen und Schnallen herzustellen. Erst habe ich sie selbst getragen, doch dann kamen immer mehr Anfragen, ob ich die Gürtel nicht auch für andere anfertigen könnte.“

Der junge Mann spürte, dass die Liebe zum Kunsthandwerk seine Berufung ist, und entscheidet sich schließlich mit 24 Jahren, die Werkstatt seines verstorbenen Vaters in Appenzell zu übernehmen.

Nirgendwo sind die Trachten bunter

Das Geschäft boomt. Die Appenzeller Bauern tragen ihre Tracht nach wie vor mit großem Stolz. Vor allem an Festtagen und dem „Öberefahre“, wie die Alpauf- oder -abfahrt hier heißt. „Sieht man im Fernsehen oder in einem Bildband Schweizer Trachten, handelt es sich dabei fast immer um welche aus dem Appenzellerland“, erzählt Fässler. Die Tracht gehört zu den farbigsten in der ganzen Schweiz und zeichnet sich vor allem durch ihren reichen Schmuck aus. Ob silberne Schuhschnallen (siehe rechts unten), die glänzenden Beschläge auf den Hosenträgern oder die Verzierungen auf dem „Lindauerli“, der typischen Appenzeller Tabakpfeife – für alles Lederne an der Tracht, das mit ziseliertem Messing oder Silber versehen ist, zeichnet der Sennensattler verantwortlich. Auch die wunderschön verarbeiteten Ledergegenstände an den Tieren wie Halfter, Halsbänder und vor allem die prächtigen Schellenriemen, mit denen die Glocken am Hals befestigt werden, gehören dazu.

Hampi Fässler klopft auf drei verschieden gestimmte Schellen und lauscht andächtig. „Nirgendwo sonst klingen sie so schön wie bei uns! Man muss die ersten Töne von ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘ auf ihnen spielen können, dann



Die Appenzeller Tracht gehört zu den farbenprächtigsten und bekanntesten der Schweiz. Sie wird zum Alpmarsch sowie zu Festtagen, Familienfeiern und Hochzeiten getragen



Unzählige Male muss der Handwerker auf den Ziselierstift klopfen, damit kleine Prägungen entstehen, die am Ende ein Bild ergeben

sind sie perfekt“, schwärmt er. Jeder Bauer hat für seine Kühe solche Glocken – oder Schellen, wie man hier sagt. Drei zusammen ergeben ein so genanntes Appenzeller Spiel. Sie erklingen bei jeder Bewegung der Tiere, und die Sennen jodeln und jauchzen dazu. Ein einmaliges Konzert!

Echte Handarbeit ist wieder gefragt

Für die meisten Lederarbeiten verwendet Fässler hochwertiges Rindsleder. Anschließend bringt er die Metallbeschläge an oder, handelt es sich um einen Schellenriemen, nimmt Stickerarbeiten mit buntem Pergament vor. Vom Zuschneiden des Leders über das Aussägen der Metallmotive bis zum Prägen mit Hilfe eines kleinen Hammers und einer Punze (Metallstift) – alles geschieht in aufwendiger Handarbeit. „Mit dem Ziselieren verbringe ich die meiste Zeit“, erklärt Fässler. Dazu setzt er die Punze auf das Metall und klopft mit dem Hammer darauf. So entstehen aus unzähligen dicht an dicht gesetzten Prägungen Bilder von Kühen, Ziegen oder Sennen mit „Bläss“ (Appenzeller Sennenhund). Die Ziselierung ist quasi die Handschrift des Sennenhandwerkers. Jedes Motiv wird einzeln gefertigt, jedes ist ein Unikat. In der Regel sind die Beschläge aus Messing, reinem Sterlingsilber oder sie sind versilbert – je nachdem, wie viel der Auftraggeber bereit ist auszugeben.

Seit vier Jahren verbucht Fässler eine deutlich steigende Nachfrage. „Die Leute möchten wieder etwas Handgeschaffenes, etwas Echtes haben. Etwas, das sich von der industriell gefertigten 08/15-Ware aus Hongkong abhebt.“ Und das lassen sich die Kunden auch gerne etwas kosten. Der mit klassischen Motiven beschlagene Gürtel gehört zu den meistgefragten Artikeln. Gleich darauf folgt das Hundehalsband. „Für jeden, der einen Appenzeller Sennenhund besitzt, ist es fast ein Muss, einmal nach Appenzell zu kommen und ein



beschlagenes Halsband für ihn zu kaufen.“ Und oftmals werden die Herrchen bei dieser Gelegenheit ebenfalls fündig. Dann nimmt der Handwerker Maß und bespricht die gewünschten Gürtel-Motive mit dem Kunden. Neben den traditionellen Bildern wie Hunden, Kühen und Szenen der bäuerlichen Arbeit gibt es auch immer mehr individuelle Anfragen. „Viele Ideen entstehen auch aus dem Gespräch heraus. Einmal war ein Gärtner bei mir, dem habe ich einen Gürtel mit einem eigens entworfenen Baum gefertigt. Eigentlich ist alles möglich“, sagt der Appenzeller und lacht. An einem individuell gefertigten Gürtel sitzt er zwei bis drei Tage. Kostenpunkt für das gute Stück: ab 150 Franken (ca. 125 Euro) aufwärts. Das Auftragsbuch ist gut gefüllt. Allein 20 bestellte Gürtel hat Hampi Fässler darin notiert.

Von den Bauern allein könnte der Sennenhandwerker nicht leben. „Die Schellenriemen, Schuhschnallen oder Hosenträger sind aufwendig verarbeitet und halten meist ein Leben lang. Dann werden sie an die nächste Generation weitergegeben und kommen höchstens als Änderung oder Reparaturarbeit zu mir zurück. Ein paar Mal wurden ihm auch schon alte Schellenspiele zum Kauf angeboten. „Wenn ich dann sehe, dass die noch aus der Zeit von meinem Großvater stammen, macht mich das stolz – und ich kaufe sie zurück“, verrät er. Zu bestaunen sind einige der alten Familienstücke in seinem wunderschönen Laden.

Christina Feser

Info Der Laden von Hampi Fässler befindet sich in der Kaustraße 2, CH-9050 Appenzell. **Öffnungszeiten:** Montags geschlossen, Dienstag bis Freitag: 8.00–12.00 Uhr und 13.30–18.00 Uhr, Samstag: 9.00–12.00 Uhr. Der Sennenhandwerker lässt sich bei seiner Arbeit auch über die Schulter schauen. Anmeldung unter Tel.: 00 41/(0) 71/7 87 1 8 4 2, E-Mail: info@hampi-faessler.ch, Internet: www.hampi-faessler.ch